

Protokoll Gemeinderat Kloten

Datum 6. März 2012

Thema **12. Sitzung der 11. Legislaturperiode**

Vorsitz	Ratspräsident	Patrick Steiner
Anwesend	Gemeinderat	32 Ratsmitglieder
	Stadtpräsident Stadtrat	René Huber Mathias Christen Priska Seiler Graf Ueli Studer Corinne Thomet Mark Wisskirchen
	Verwaltungsdirektor	--
Protokoll	Ratssekretariat	Petra Wicht
Entschuldigt abwesend	Gemeinderat	--
	Stadtrat	Max Eberhard Thomas Peter
Ort	Stadtsaal Zentrum Schluefweg	
Dauer	18.00 Uhr – 20.35 Uhr	

Traktanden

- 1 Protokollgenehmigung
- 2 Mitteilungen
- 3 Erweiterung Fussballanlage Stighag; Projektgenehmigung und Kreditbewilligung (Vorlage 1965)
- 4 Brigitt Koller (SVP); Postulat Auslegung der Turnhalle Schulhaus Feld; Stellungnahme zur Antwort des Stadtrates und Abschreibung (Vorlage 2025)
- 5 Suzanne Rieder (EVP); Interpellation Jugendarbeit Jambo, Stellungnahme zur Antwort des Stadtrates (Vorlage 2048)
- 6 Heinrich Brändli (EVP); Postulat Verkehrskonzept Stadt Kloten / Begründung und Überweisung (Vorlage 2087)
- 7 Roland Herrli (EVP); Postulat für das Erstellen einer Solarstromanlage am Stadthaus / Begründung und Überweisung (Vorlage 2114)
- 8 Wahlbüro: Ersatzwahl für den Rest der Amtsdauer 2010-14 (Vorlage 1874)

Der Präsident begrüsst alle anwesenden insbesondere Erich Forster, Alt-Gemeinderat und Peter Duttli, Architekt zur heutigen Sitzung. Der Presse wurde die Bewilligung zum fotografieren erteilt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass zur Sitzung termingerecht eingeladen wurde und die Aktenauf-
lage rechtzeitig erfolgte.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1

Protokollgenehmigung

Gegen das Protokoll Nr. 11 vom 6. Dezember 2011 sind in der vorgegebenen Zeit keine Ein-
wände eingegangen. Das Protokoll ist somit genehmigt.

2

Mitteilungen

Aus dem Gemeinderat

Der Ratspräsident begrüsst Marcel Rüegg herzlich, SVP zurück im Gemeinderat, anstelle von
Andrea Jaunin, und wünscht ihm eine gute Zeit im Rat.

Daniel Neukom hat allen Gemeinderäten einen Flyer zur Landsgemeinde verteilt.

Eingang Kleine Anfrage von Patrick Steiner (SVP) betreffend Verkehrsführung Egetswil - Winkel

Eingang Kleine Anfrage von Martin Jegge (EDU) betreffend Finanzierung Verein Landsgemein-
de-Kloten

Eingang Kleine Anfrage von Ueli Schlatter (SVP) betreffend Verkehrsführung infolge Bauarbei-
ten in Bassersdorf (von Stadtrat am 7.2.12 beantwortet)

Voranzeige für Ratsherrenschossen in Fehraltorf am 16.7.12. Eine rege Teilnahme wäre
schön.

Aus dem Stadtrat

Zentrum und Stadion Schluefweg; Ersatz Schliessanlage

Der Stadtrat hat einen Kredit von 551'000 Franken (gebundene Ausgaben) genehmigt für den
Ersatz der bestehenden Schliessanlage im Zentrum Schluefweg und in der Kolping Arena, da

die bestehende Anlage einerseits veraltet ist und andererseits keine Ersatzteile mehr dafür erhältlich sind. Neu soll ein moderneres Schliesssystem mit teilweise berührungsloser Technologie (Chip-System) zum Einsatz kommen. Insgesamt müssen rund 600 Schlösser ersetzt werden. Vorgesehen ist der Ersatz der Schliessanlage in der Kolping Arena nach dem Ende der laufenden Eishockeymeisterschaft der Kloten Flyers und anschliessend im Zentrum Schluefweg.

Sanierung Breitstrasse

Der Stadtrat genehmigt das Projekt und den Kredit von Fr. 979'020.00 für die Strassen- und Werkleitungssanierung der Breitstrasse.

Sanierung Hohrainlistrasse

Der Stadtrat genehmigt das Projekt und den Kredit von Fr. 743'094.00 für die Strassen- und Werkleitungssanierung der Hohrainlistrasse.

Erwahrung von kommunalen Abstimmungsergebnissen

Der Stadtrat erwahrt, gem. §83 GPR; mit Beschluss vom 24.1.12 die Abstimmungsergebnisse vom 13.6. und 4.9.11. Die Ergebnisse sind somit endgültig rechtskräftig.

3

Erweiterung Fussballanlage Stighag; Projektgenehmigung und Kreditbewilligung (Vorlage 1965)

63-2012

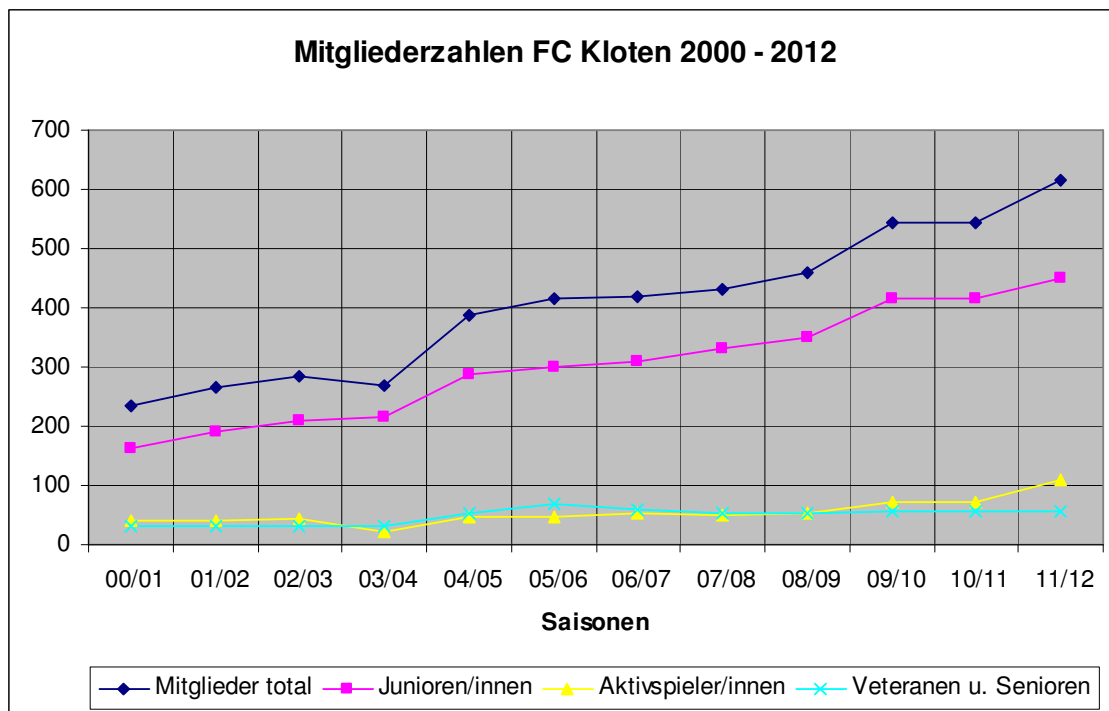
Ausgangslage

Die 2004 in Betrieb genommene Fussballanlage Stighag ist ein gelungenes Vorzeigeobjekt, welches über Region und Kanton hinaus geschätzt und gelobt wird. Aufgrund akuter Platzknappheit soll die Anlage nun in zwei Etappen erweitert werden.

Die rasante Steigerung der aktiven Mitgliederzahl des FC Kloten kam unerwartet und führte zu einer Überbelegung der Anlage mit bis heute andauernden besorgniserregenden Auswirkungen. Pro Garderobe müssen oft zwei bis drei Teams gleichzeitig untergebracht werden, die sanitären Anlagen sind zu klein und die hygienischen Zustände stossen an ihre Grenzen. Zudem musste der Verein für gewisse Altersgruppen Wartelisten einführen.

Die in den Jahren 1999 – 2001 erfolgte Planung der heutigen Anlage war aufgrund des damaligen Wissensstandes angemessen; eine solch rasante Entwicklung der aktiven Spieler, Mannschaften, von Heimspielen und Trainings war zu dieser Zeit nicht voraussehbar. Auch war ein Kunstrasenfeld in der damaligen Baukommission zwar ein Thema, die Qualität von Kunstrasen (damals 2. Generation, heute 5. Generation) jedoch unbefriedigend und wurde aus diesem Grund in der Planung nicht weiterverfolgt.

Die folgende Grafik zeigt die enorme Steigerung der Mitglieder seit der Planung der Fussballanlage vor rund 10 Jahren:



Fazit

Gemäss obenstehender Grafik hat sich alleine die Anzahl der im Fussballverein aktiven Kinder, Jugendlichen und Junior/innen innert elf Jahren von 162 auf 450 beinahe verdreifacht.

Eine Projektgruppe „Erweiterung Stighag“ beschäftigt sich seit 2009 mit diesem Projekt. Sie traf sich bisher zu insgesamt acht Sitzungen. Die Kommission unter dem Vorsitz des Ressortvorstandes Bevölkerung setzt sich zusammen aus Vertretern des FC Kloten (Georges Roos und Guido Altorfer), dem Bereichsleiter F+S, dem Leiter Infrastruktur F+S, dem Leiter Liegenschaften und dem OE-Leiter Stighag/Ruebisbach.

Am 14. April 2009 genehmigte der Stadtrat einen entsprechenden Planungskredit und beauftragte das Architekturbüro Dutli + Sigrist Architekten, Zürich, mit der Planung.

2. Architektonisches Konzept

Die heutige Anlage besteht aus Hauptspielfeld, Nebenspielfeld und Kleinspielfeld sowie aus einem Garderobengebäude und einem Gerätegebäude. Der Zuschauerbereich konzentriert sich entlang der Längsachse, parallel zum Stighagweg, und bildet das Rückgrat der Anlage. Eine leichte Geländemodulierung und eine wegbegleitende Baumreihe trennt die Anlage von den bestehenden Wohnbauten, bindet sie jedoch gleichzeitig an diese an.

Die geplante Garderobenerweiterung wie auch das Kunstrasen-Spielfeld übernehmen formal und situativ die der Anlage innewohnenden Charakteristika und verstärken so als neue Elemente das bestehende Konzept:

a) Erweiterung Garderoben- und Materialgebäude

- Die stirnseitigen Erweiterungen sowohl des Garderobengebäudes wie des Materialgebäudes erhöhen die lineare Raumbildung entlang der Publikumsachse. Im Gebäudeinneren wird dieses Thema durch die Verlängerung des Spielkorridors aufgegriffen und findet im Treppenabgang und Teamsitzungsraum, welche den Blick auf die Spielfelder freigeben, seinen Abschluss.

Beide Anbauten lehnen sich punkto Gebäudetypologie und Grundrissbildung direkt an die bestehenden Gebäude an, sind aber als weitgehend unabhängige Elemente geplant, und können im Bedarfsfall entsprechend eigenständig genutzt werden.

- Der zweigeschossige Garderobenanbau, mit Erd- und Untergeschoss, beinhaltet vier grosse Garderobeneinheiten, eine Schiedsrichter-Garderobe, einen Raum für Teamsitzungen und die entsprechenden Technik- und Nebenräume.

In den ersten Jahren des Betriebes hat sich gezeigt, dass das bestehende Garderobengebäude punkto Energieverbrauch noch nicht optimal einreguliert ist. Dies ist im Rahmen der planerischen Vorarbeiten verbessert worden. Durch den Anbau ergeben sich nun jedoch Möglichkeiten, die energetische Bilanz des Bestandes grundsätzlich zu verbessern, indem die geplante Vergrösserung der Solaranlage neu auch zur Unterstützung der bisherigen Heizung eingesetzt wird. Auf diese Weise reicht die bestehende Kesselgrösse sogar für den zusätzlichen Heizwärmebedarf der Erweiterung.

Der geplante Erweiterungsbau entspricht der Leitlinie A – Gebäudestandards der Energiestadt Kloten und erreicht trotz den Ölheizungsbedingten, hohen Anforderungen an die Gebäudehülle Minergie-Standard, während der bestehende Trakt grundsätzlich unverändert bleibt. Eine Zertifizierung des gesamten Gebäudes ist deshalb zur Zeit nicht möglich und erst im Rahmen einer zukünftigen Sanierung anzustreben.

Im Rahmen der Projektierung sind die Möglichkeiten zur Wärme-Erzeugung ab bestehender Anlage sowie die Möglichkeit eines Kesslersatzes, sowie alternativ hierzu eine für den Anbau unabhängige Lösung durch die Fachingenieure evaluiert worden: im Stig hag stehen hinsichtlich der Wärmeherzeugung nach wie vor wenig Alternativen zur bestehenden Ölfeuerung zur Verfügung. Fernwärme und Gas fallen aufgrund des fehlenden Leitungsnetzes ausser Betracht, Erdsonden-Bohrungen sind im Bereich des Garderobengebäudes aus gewässerschutzrechtlichen Gründen nicht bewilligungsfähig (Grundwasserschutzzone) und für Luft/Wasser-Wärmepumpen ist die benötigte Heizleistung von ca. 100kW zu hoch (ein Einsatz ist nur bis rund 25kW wirtschaftlich).

Eine gangbare Alternative zu einer Ölfeuerung würde einzig ein Pelletsystem bieten, wobei der benötigte Speicherplatz nicht vorhanden ist und in der Erstellung kostspielig wäre. Ein Ersatz der bestehenden erst sieben Jahre alten Heizanlage macht aber auch unter Einbezug wirtschaftlicher Kriterien zur Zeit keinen Sinn.

Möglichkeiten zur Reduktion des Ölverbrauches bestehen jedoch darin, den Anteil an thermischen Kollektoren zu erhöhen. Mit dem Einsatz von 44 m² zusätzlicher, resp. total 66 m² Kollektorfläche lässt sich der Heizwärmebedarf im Jahresverlauf zu knapp 21% und der Warmwasserbedarf zu rund 53% decken.

Für den Neubauteil wird die Wärme ab best. Technikraum über erdverlegte Fernleitungen geliefert. Gleichzeitig zirkuliert hier das Warmwasser der Solaranlage und steht je nach Bedarf für eine Unterstützung der Heizung oder als Warmwasser bedarfsabhängig für die beiden Garderobenteile zur Verfügung.

Die Lüftung erfolgt über eine neue, unabhängige Anlage. Das bestehende Prinzip hat sich bewährt und wird übernommen.

- Durch die rasante Mitgliederentwicklung des Vereins sind die Lagermöglichkeiten bereits heute kritisch. Die Erweiterung der Materialräume schafft deshalb an geeigneter Stelle Platz für diese zusätzlichen Lagerräume sowie für die durch den Anbau wegfallenden und generell in grösserer Anzahl geforderten Ballschränke. Im Bereich des Gerätegebäudes kann auf eine komplexe Technisierung verzichtet werden. Der Teil des Balllagers wird mittels Secomaten entfeuchtet und auf rund 12°C temperiert. Um dem Energiegesetz zu entsprechen, ist das Materialgebäude gut zu dämmen.
- Die Fussballanlage kann wegen der weitgehenden Unabhängigkeit der neuen Anbauten während den Erweiterungsarbeiten mit wenigen Einschränkungen voll in Betrieb bleiben.

b) Erweiterung Spielfelder

- Die technologische Entwicklung hat auch im Bereich Kunstrasenfelder eine rasante Gangart. FCK und Projektgruppe haben die gängigen Kunstrasen-Varianten punkto Spiel

und Unterhaltsbedarf evaluiert und sich im Zeitpunkt der Erarbeitung des Kostenvoranschlags für einen granulatverfüllten Rasen entschieden. In der Zwischenzeit ist nun eine neue Generation von unverfüllten Rasen erhältlich, welche unter Beibehaltung der Vorteile in Sachen Unterhalt die bisherigen Nachteile beim Bespielen eliminiert. Die auf einer bereits realisierten Anlage ausgetragenen Testspiele des FCK sowie die gemachten Abklärungen betr. Betriebs- und Unterhaltskosten sprechen aus Sicht der Baukommission für den Einbau eines unverfüllten Kunstrasens dieser neuesten Generation. Die entsprechenden Mehrkosten sind im vorliegenden Antrag enthalten.

- Das neue Kunstrasenspielfeld kommt im Osten des Hauptspielfeldes zu liegen. Hier sind einerseits Synergien mit den bestehenden Zuschaueranlagen möglich, und andererseits ist in diesem der Piste 28 am meisten abgewandten Anlagenbereich die zulässige Masthöhe der Beleuchtungsanlage am grössten.
- An den Zugängen muss keine Veränderung vorgenommen werden und das Leitungsnetz der bestehenden Anlagen für Bewässerung und Beleuchtung kann auf einfache Weise ergänzt werden. Die Bewässerungsanlage beinhaltet infolge des vorhandenen Netzdrukkes zwei Mittelfeldregner. Dies ist nach neuesten Vorgaben der FIFA für Spiele bis 2. Liga zulässig. Vor diesem Hintergrund wurde die Beleuchtungsanlage entsprechend ausgelegt.
- Die Distanz zwischen Hauptspielfeld und neuem Kunstrasenspielfeld erlaubt eine spätere Erweiterung der Zuschaueranlage in Form einer überdeckten Tribüne, welche für beide Spielfelder genutzt werden kann. Die Erhöhung der Zuschauerzahl bedingt eine entsprechende Erhöhung der Parkplatzzahl um ca. 50 Felder, was jedoch innerhalb des städtischen Grundstücks möglich sein wird.
- Der Zugang zur Tribüne und zum neuen Spielfeld bleiben unverändert und der Spielbetrieb wird durch die Bauarbeiten in diesem Bereich nur geringfügig beeinträchtigt, da die Baustellen-Erschliessung von der Gerlisbergstrasse aus erfolgen kann.

3. Kosten

a) Gesamtkostenzusammenstellung laut KV des Architekten

0	Grundstück (bereits im Besitz der Stadt Kloten)	Fr.	0.00
1	Vorbereitungsarbeiten		174'900.00
2	Gebäude		2'009'200.00
4	Umgebung (inkl. Kunstrasenspielfeld)		1'928'900.00
5	Nebenkosten		247'200.00
6	Honorare		692'000.00
7	Kostenbeteiligung FC Kloten		- 50'000.00
9	Ausstattung		107'800.00
Anlagekosten Total Basis MWST 7,6% (Stichtag der Preise 1.4.10)			5'110'000.00
Anlagekosten total mit MWST 8,0			5'129'000.00

b) Bruttokredit

Total Anlagekosten inkl. MWSt.	5'129'000.00
abzgl. bereits bewilligte Kredite	151'000.00
Bruttokredit	4'978'000.00
(Mehrkosten im Falle einer Etappierung*)	50'000.00)

*) Mit Etappierung ist gemeint, wenn die Erweiterung mit einem längeren Unterbruch (mehrere Monate bis zu zwei Jahren) durchgeführt werden sollte. Falls die Erweiterung wie geplant ohne Unterbruch durchgeführt wird, entfällt oben genannter Betrag (er ist im errechneten Kreditantrag nicht eingerechnet).

c) Betriebliche Mehrkosten ohne Personalkosten

Die betrieblichen Mehrkosten wurden anhand einer detaillierten Budgetierung für das Jahr 2014 (nach abgeschlossener Erweiterung) berechnet. Basis der Berechnung ist die Jahresrechnung 2010.

KST/Kontogruppen	Bestehende Anlage (Jahresrechnung 2010)	Zusätzliche Kosten	Total Erweiterte Anlage (2014)
Aufwendungen	340'000	127'500	467'500
Erträge	-30'000	-10'000	-40'000
Nettoaufwand	310'000	117'500	427'500

d) Personelle Mehrkosten

Der personelle Mehrbedarf wurde aufgrund der seit 2004 gemachten Erfahrungen sowie aufgrund einer Studie einer externen Firma berechnet.

Personalkosten** bisherige Anlage	Zusätzliche Personalkosten Gebäude	Zusätzliche Personalkosten Kunstrasen (unverfüllt)	Total zusätzliche Personalkosten
123'000 (140 Stellen%)	70'000 (80 Stellen%)	18'000 (20 Stellen%)	88'000 (100 Stellen%)

**) inkl. Sozialleistungen und allg. Personalaufwand

4. Jährliche Folgekosten

Jährliche Folgekosten gemäss § 124 des Gemeindegesetzes in Verbindung mit dem Kreisschreiben der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt §§ 30, 36 und 37	
Betriebliche Folgekosten (Sachaufwendungen): für Turn- und Sportanlagen und –plätze werden in der Regel 2% der Bruttoanlagekosten ohne Landerwerb berechnet, d.h. 2% von 5,129 Mio. Franken = 102'580 Fr. Die betrieblichen Folgekosten dieser Anlageerweiterung wurden detailliert errechnet und belaufen sich auf 117'500 Franken, was mit 2,29% leicht über der Vorgabe von 2% liegt.	117'500
Personelle Folgekosten: Grundbesoldung samt Zulagen	88'000
Kapitalfolgekosten (Abschreibung und Verzinsung) mindestens 10% der Nettoinvestition, d.h. 10% von 5,129 Mio. Franken	512'900
Total jährliche Folgekosten	718'400

5. Ablauf und Termine *

Stadtrat	Juli 2011
Bestimmung Projektgruppe durch Stadtrat	August 2011
Gemeinderat	Spätherbst 2011 (z.B. November)
Baueingabe	nach Zustimmung Gemeinderat
Gutachten Lärm und Licht	nach Zustimmung Gemeinderat
Baubewilligung	Frühjahr 2012
Volksabstimmung	Frühjahr 2012
Baubeginn Kunstrasenplatz	Frühsommer 2012
Inbetriebnahme Kunstrasenplatz	Herbst/Winter 2012
Baubeginn Vergrösserung Garderoben- und Materialgebäude	Januar 2013
Ende gesamtes Bauprojekt, Einweihung erweiterte Gebäude	Saisonbeginn 2013/14 (August 2013)

* = Die Anlage kann wegen der weitgehenden Unabhängigkeit der neuen Anbauten während den Erweiterungsarbeiten mit wenigen Einschränkungen voll in Betrieb bleiben

6. Berücksichtigung der Erfahrungen aus dem bisherigen Betrieb

Das mit der Inbetriebnahme der Anlage 2004 erstellte Betriebskonzept hat sich bewährt und wird in ergänzter Form vom Stadtrat rechtzeitig verabschiedet werden. Die wichtigsten Eckpunkte des Betriebskonzeptes werden durch die Anlageerweiterung nicht wesentlich beeinträchtigt.

Das bisherige Betriebskonzept sieht für die Leistungen für den Rasen- und Umgebungsunterhalt, sowie die Rasenrenovation eine Fremdvergebung vor. Aufgrund der damaligen öffentlichen Submission werden diese Arbeiten momentan durch eine Klotener Gartenbaufirma ausgeführt.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen aus sieben Betriebsjahren sind keine zusätzlichen Parkplätze notwendig.

7. Auflagen betreffend Lärmschutz und Beleuchtung

Die notwendigen Abklärungen betreffend Lärmemissionen werden frühzeitig gemeinsam mit der Baueingabe in die Wege geleitet, damit die maximale Auslastung der Anlage, entsprechend den Auflagen des Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA), in der Weisung an die Stimmbürger publiziert werden kann.

Auch die Abklärungen mit dem BAZL und der Flugsicherung betreffend allfälliger Auflagen im Zusammenhang mit der Beleuchtung des neuen Spielfeldes werden unmittelbar nach der Projektgenehmigung durch den Gemeinderat aufgenommen.

8. Einbezug der Nachbarschaft

Der Stadtrat wird die Anwohnerinnen und Anwohner der Fussballanlage in einer frühen Phase über die Erweiterungspläne informieren, eine Informationsveranstaltung mit der Nachbarschaft ist rechtzeitig vor der Volksabstimmung geplant.

9. Subventionsbeiträge

a) Zürcher Kantonalverband

Ein Gesuch um Subventionen wird durch den Bereichsleiter Freizeit + Sport beim Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) eingereicht.

b) Kantonale Bedeutung der Anlage / Berücksichtigung im Kantonalen Sportanlagenkonzept KASAK

Durch die regelmässige Benutzung der Fussballanlage Stighag durch den Schweizerischen resp. Kantonalzürcherischen Fussballverband (Frauennationalmannschaft, Cupfinal etc.) konnte sich die Anlage nicht nur kantonal einen sehr guten Ruf verschaffen. Diese Zusammenarbeit soll mit der Anlagenerweiterung aktiviert werden. Eine Berücksichtigung im Kantonalen Sportanlagenkonzept und in diesem Zusammenhang eine finanzielle Unterstützung des Projektes durch den Fussballverband wird angestrebt.

10. Diverses

a) Vertrag mit FC Kloten

Der bestehende Vertrag zwischen der Stadt Kloten und dem FC Kloten wird bis zur Inbetriebnahme des Kunstrasenspielfeldes ergänzt und angepasst. Die Miete steigt proportional zur Steigerung des Nettoaufwandes.

Der FC Kloten ist bereit seinen Investitionsbeitrag von Fr. 50'000 auf Fr. 200'000 zu erhöhen. Gemäss Beschluss des Stadtrates vom 7.2.12 soll die Miete während 15 Jahren von Fr. 48'000/Jahr auf Fr. 58'000/Jahr erhöht werden. Diese Variante bevorzugt der Stadtrat anstelle einer Darlehensgewährung von Fr. 150'000 während 15 Jahren.

Dadurch ändern sich die Zahlenberechnungen der obigen Tabellen entsprechend. Der zu beschliessende Kredit verringert sich ebenfalls auf Fr. 4'829'000.

b) Investitionsrechnung

Im Investitionsprogramm 2011 – 2015 sind unter Konti 340.5030.200 und 5030.20A insgesamt 5,2 Mio. Franken eingestellt, davon 2012 für das Kunstrasenspielfeld 2,1 Mio. Franken, Stufe 1.

11. Ausgabenbewilligung

Gemäss Art 6 lit. d) der Gemeindeordnung unterliegen einmalige Ausgaben von mehr als Fr. 2'000'000.00 der obligatorischen Abstimmung durch die Gemeinde (obligatorisches Referendum).

GRPK-Referent Christian Lanz nimmt zur Vorlage Stellung. Einleitend zeigt er einen kurzen Film zum Thema Kunstrasen und erläutert die obige Vorlage im Detail. Besonderer Gesichtspunkt ist die wachsende Zahl an Mitgliedern des FC, unter anderem durch die Entstehung von Frauenmannschaften. Die hygienischen Bedingungen sind ebenfalls nicht mehr auf einem gesunden Niveau. Die GRPK war nach Beratung der Vorlage der Meinung, dass der Betrag des FC Kloten höher als im ursprünglichen Antrag des Stadtrates sein muss. Anstelle von Fr. 50'000 sind nun Fr. 200'000 mittels Erhöhung der jährlichen Miete vom FC zu zahlen. Die GRPK hat die Vorlage mit dem neuen Beitrag des FC Kloten grossmehrheitlich angenommen. Die Vorlage unterliegt dem obligatorischen Referendum und kommt an die nächste Urnenabstimmung.

Keine Wortmeldungen aus der GRPK.

Wortmeldungen aus dem Rat:

Daniel Neukom (SP): „Ich befürchte dass bei dieser Vorlage zu viel vom Geld gesprochen wird. Ob es viel oder wenig Geld ist von 4'7 Mio. Franken zu sprechen, ist Ansichtssache. Wir bekommen viel für dieses Geld und es soll auch ein Ziel als Sportstadt sein, nicht nur den Spitzensport, sondern auch den Breitensport zu fördern. Ausserdem schaffen wir damit eine wirkungsvolle und günstige Integrationsmassnahme. Ein Verein mit 600 Mitgliedern, der seit Jahren einer anhaltenden Beliebtheit erfreut. Ich bin unmittelbare Nachbarschaft der Anlage und höre viel vom emsigen Treiben. Bisher habe ich nie ungesittetes Verhalten festgestellt. Die SP Fraktion befürwortet die Vorlage einstimmig.“

Roland Herrli (EVP): „Die EVP steht vorbehaltlos hinter dieser Anlage. Wir sind der Meinung, dass eine Erweiterung nötig ist und sind zuversichtlich, dass auch das Volk es so sieht.“

Peter Nabholz (FDP): „Neben dem andere Sportvereine wie die Leichtathletik ihre Anlagen selber finanzieren müssen, der Tennisclub "lediglich" ein Darlehen für das Clubhaus erhält das zurückbezahlt muss und die Unihockeyaner aus Platzgründen die Nationalliga A Damen aus dem Verein ausgliedern mussten, soll nun dem FC Kloten alleinig und ohne Einschränkungen alles über Steuergelder vor die Füsse gelegt werden. Misst die Sportstadt Kloten im Bezug auf den Breitensport hier mit gleichen Ellen?“

Die FDP ist für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Jugendlichen und Aktiven Sportlern und gönnt den Zustrom von Mitgliedern allen Klotener Sportvereinen. Nachdem die FDP bereits bei der ersten Sichtung des Kredites eine klare Position vertrat, ging das Projekt aus der GRPK zurück an den SR mit einer möglichen Senkung des Kreditantrages und das sich der FC Kloten finanzmässig stärker in das Projekt einbringt.

Es stellt sich die Frage, ob es wirklich notwendig ist, einen Kunstrasen der obersten Liga und Qualität für einen 3. Ligaverein zu erstellen. Die Mehrkosten dafür wurden 2001 noch aus Kosten- und Qualitätsgründen abgelehnt. Weiter stellt sich auch die Frage nach der Bautechnik. Ist es nötig, kostenintensiv in den Untergrund zu bauen und Aushubkosten in Kauf zu nehmen, als das Gebäude kostengünstiger doppelstöckig in die Höhe zu bauen?

Darf ein Verein einfach nach Belieben expandieren ohne die vorhandene Infrastruktur zu berücksichtigen? Andere Klotener Sportvereine können das nicht. Der neu zustande gekommene Deal zwischen der Stadt und dem FC sieht nun vor den FC, mittels einer erhöhten Miete, stärker in die Pflicht zu nehmen. Hier wurde durch den Stadtrat eine mögliche weitere Schuldenbremse in Form eines auf dieser Ebene üblichen Dienstbarkeitsvertrag gar nicht zur Sprache gebracht. Beim vorliegenden Antrag verbleiben die jährlich wiederkehrenden Folgekosten von rund Fr. 718'000.00 zulasten der Erfolgsrechnung der Gemeinde und der FC kann die Erträge mehrheitlich bei sich vereinnahmen.

An der Urnenabstimmung vom 23. September 2001 wurde das Projekt Neubau Stighag auch von der FDP Kloten gutgeheissen und dem Kredit von Fr. 6'600'000.00 durch das Volk zugestimmt. Baubeginn 28.10.2002, Abschluss Spätsommer 2004, Kosten Fr. 6'688'992.35 (Geschäft 532). Nun die neue Vorlage von gesamt Fr. 5'129'000.00 (inklusive Fr. 150'000 Vorgang) Zusammen sind das nun knapp 12 Mio., bald so viel wie für die damals andiskutierte Leichtathletik- und Fussballanlage zusammen, welchen der fussballfreundliche Stadtrat im Keim erstickte.

Sehen wir ein bisschen in die Zukunft (bei welchen die zu erwartenden Kosten bereits im Projektantrag klar beschrieben, aber noch nicht bezifferbar sind)

1. Weiter wird mit der Bauergänzung die Energiebilanz mit zusätzlicher Solaranlage für den Heizungsbereich verbessert. Aber es ist trotzdem klar, dass in Zukunft das gesamte Gebäude noch einer wärmetechnischen Gesamtanierung zu unterziehen ist, um den von der Energiestadt Kloten angepeilte Minergie-Standard zu erreichen.
2. Ebenso ist eine Erweiterung der Zuschaueranlage in Form einer überdeckten Tribüne angedacht.

Mit diesen zwei Beispielen möchte die FDP Fraktion darauf hinweisen, dass die Stighag-Geschichte nicht nur sportlich, sondern auch finanziell weiterhin die Politik und die Ausgaben der Stadt Kloten beschäftigen, resp. belasten wird. Für uns ist es ein Fass ohne Boden. Es wird Salomitaktik zelebriert, es ist kein ersichtlicher Nutzen für den gesamten Breitensport zu erkennen. Die Fraktion der FDP ist deshalb gegen die Genehmigung dieses überdimensionierten Projektes und dessen Kreditbewilligung.“

Ueli Enderli (SVP): „Uns kommt es vor als hätte die Stadt Kloten ein Füllhorn, aber dem ist nicht so. Es ist unsere Aufgabe die Geschäfte genau zu prüfen. Fussball ist ein populärer Sport und fasziniert vor allem Jugendliche. Wenn mit der Vergrösserung erreicht wird, weitere Jugendlichen von der Strasse fern zu halten, dann haben wir ein gutes Ziel vor Augen. Eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung anzubieten ist nicht gratis, dem ist sich auch die SVP bewusst. Die finanzielle Einbindung entspricht jetzt unseren Vorstellungen. Ich möchte dem FC den Rat mit auf den Weg geben, dass wenn die Vorlage im Gemeinderat angenommen werden sollte, dann ist immer noch Überzeugungsarbeit im Volk zu leisten. Die SVP hat einstimmig beschlossen dem Kredit zuzustimmen.“

Gaby Kuratli (CVP): „Um kurz auf die Worte von Peter Nabholz zurück zu kommen; sicher können auch andere Vereine Anträge um finanzielle Hilfe an uns stellen. Andere Sportarten finden häufig in einer Halle statt. Das ist dem FC nicht möglich. Der Kunstrasen bringt viele Vorteile und ist besser nutzbar. Luxusvariante hin oder her, der Kunstrasen ist zu begrüssen. Für mich ist die Vorlage eine gute Variante. Mein Herz schlägt klar für den FC, aber wir sagen damit ja zur Jugend und zum FC Kloten und somit auch zum Stighag. Wir sind der Meinung, dass das Volk das letzte Wort haben soll und nicht wir 32 hier im Saal. Die CVP ist einstimmig für die Annahme der Vorlage.“

Christoph Fischbach (SP): „Ich möchte zu zwei Dingen von Peter Nabholz Stellung nehmen. Kein anderer Fussballclub im Kanton Zürich zahlt soviel Miete an die Gemeinde wie wir. Es wird uns immer wieder unterstellt, dass wir viele Einnahmen generieren können, aber dem ist nicht so, denn wir nehmen unseren sozialen Auftrag sehr ernst und wollen die Jugend unterstützen. Zudem generiert die vergrösserte Anlage auch Mehraufwand für den Vorstand, Funktionäre und die Trainer, welchen wir jedoch gerne für den Breitensport und die Jugend auf uns nehmen.“

Christian Lanz (GP): „Wir von den Grünen unterstützen die Vorlage. Der FC wurde von der Masse der Sportler eingeholt und die Anlage kommt an ihre Kapazitätsgrenzen. Als Grüne ist uns nicht wohl bei der Sache, vom FC einen so hohen Anteil zu verlangen. Damit der grosse

Betrag eingeholt werden kann müssen die Mitglieder mehr bezahlen. Das sind vorwiegend Jugendliche, wir sind der Meinung das sollte nicht überstrapaziert werden. Jugendarbeit ist wertvoll und muss unterstützt werden.“

Regula Käser (GP): „Ich bin schon lange im Gemeinderat und habe die erste Vorlage im Jahr 1999 in der GRPK bearbeitet. Der ganze Bau der Anlage hätte gedreht werden müssen um ein Allwetterplatz und eine Leichtathletikbahn zu realisieren. Das war der Hauptgrund warum darauf verzichtet wurde und nicht die Kostenfrage. Die FDP ist sonst nicht gegen Wachstum, aber bei dieser Vorlage schon das wundert uns. Es ist schön, dass auch Frauen auf den Fussball gekommen sind, dass sich nun ein Garderobenproblem darstellt, dass ist eben so. Wir von der GP stimmen der Vorlage zu.“

Jürg Schär, GLP: „Der Vergleich zu anderen Vereine ist nur bedingt zulässig. Es gibt keine absoluten Grundlagen zur Messung der Gleichbehandlung. Der FC erfüllt eine grosse und wichtige Aufgabe, unter diesem Aspekt darf auch die Unterstützung entsprechend sein. Die GLP stimmt der Vorlage zu.“

Beat Vorburger, FDP: „Wir möchten die Aussage von Regula richtig stellen. Im Protokoll vom 3.7.2001 ist vermerkt, dass sich der Stadtrat damals im Vorfeld sehr wohl auch aus Kostengründen (Schätzungen gingen von 2,5 Mio. Franken aus) gegen eine Integration einer Leichtathletik-Rundbahn aussprach. Regula bedauerte in diesem Protokoll, dass keine Leichtathletikanlage integriert ist, akzeptierte aber die Gründe dafür. Aus den genannten Gründen ist die FDP nach wie vor gegen die Vorlage.“

Abstimmung im Rat: 29 Ja zu 3 Nein. Die Vorlage ist somit angenommen.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat Kloten stimmt dem Bauprojekt Erweiterung Fussballanlage Stighag mit unverfülltem Kunstrasenfeld zu und empfiehlt dem Stimmvolk den erforderlichen Bruttokredit von Fr. 4'978'000.00 inkl. MwSt. zu Lasten der Investitionsrechnung, Konti 340.5030.200 und 340.5030.20A zu genehmigen.
2. Die Kreditsumme erhöht oder ermässigt sich um eine allfällige Bauteuerung oder Baukostenverminderung, die in der Zeit zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlages (Stichtag 01. April 2010, Baukostenindex 112.2 Punkte) und den Bauausführungen ausgewiesen werden.
3. Bei allfälligen während des Baus sich als notwendig erweisenden Projektänderungen wird die Projektgruppe „Erweiterung Stighag“ im Rahmen des Kostenvoranschlages ermächtigt, entsprechende Entscheide zu treffen.
4. Die Abteilung Liegenschaften wird beauftragt, nach der Fertigstellung der Bauten eine Bauabrechnung, zuhanden des Gemeinderates, zu erstellen.
5. Der Bereichsleiter F+S wird beauftragt, ein Gesuch um Subventionen beim Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) einzureichen.
6. Der Bereichsleiter F+S wird beauftragt, gemeinsam mit dem FC Kloten die Berücksichtigung der erweiterten Anlage im kantonalen Sportanlagenkonzept KASAK anzustreben.
7. Der Bereichsleiter F+S wird beauftragt, den bestehenden Mietvertrag in Zusammenarbeit mit dem FC Kloten anzupassen und dem Stadtrat zur Genehmigung vorzulegen.
8. Der Bereichsleiter F+S wird beauftragt, das Betriebskonzept anzupassen und dem Stadtrat genaue Vergleichszahlen betreffend Rasenunterhalt und –renovation, Variante Fremdvergabe bzw. Variante Eigenleistung Stadt, vorzulegen.
9. Der Bereichsleiter L+S wird beauftragt, die notwendigen Abklärungen betreffend Spielfeldbeleuchtung mit den zuständigen Organen durchzuführen.
10. Das Direktionssekretariat wird beauftragt die Urnenabstimmung vorzubereiten.

Mitteilungen an:

- Projektgruppe „Erweiterung Stighag“ (FC Kloten G. Altorfer und G. Roos, RV Bevölkerung, BL F+S, Leiter Infrastruktur F+S, Leiter Liegenschaften, OE-Leiter Stighag/Ruebisbach)
- Marc Osterwalder, BL L+S
- Hans Baumgartner, BL F+L
- Direktionsssekretariat (für Abstimmung)

4

Brigitt Koller (SVP); Postulat Auslegung der Turnhalle Schulhaus Feld; Stellungnahme zur Antwort des Stadtrates und Abschreibung (Vorlage 2025)

Postulat

Am 20. September 2011 wurde durch Frau Brigitt Koller folgendes Postulat eingereicht:

„Der Stadtrat wird aufgefordert, beim Schulhaus Feld anstelle der Realisierung einer 2-fach-, den Bau einer 3-fach-Turnhalle zu prüfen.

Insbesondere soll er prüfen

- Ob eine 3-fach-Turnhalle an diesem Standort überhaupt realisiert werden kann (örtliche Verhältnisse; Raumsituation).
- Welche Mehrkosten aus der allfälligen Realisierung einer 3-fach-Turnhalle entstehen.
- Ob und inwiefern die zu erwartende Nachfrage allfällige Mehrkosten rechtfertigt.
- Mit welchem Verkehrsaufkommen zu rechnen ist und wie dieses zu bewältigen ist.

Formelles

Das Postulat ist eine Aufforderung an den Stadtrat, eine Angelegenheit, die in den Aufgabenbereich der Gemeinde fällt, zu prüfen. Das Postulat wurde an der Sitzung des Gemeinderates vom

8. November 2011 behandelt und dem Stadtrat zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Dem Ressortvorstand Gesundheit und Ressourcen wurde für die Vorlage der Antwort beim Stadtrat eine Frist bis 20. März 2012 gesetzt.

Die Behandlung des Postulates

Vorgeschichten zur Erweiterung der Schulanlage Feld/Dorf

Am 16. Juni 2009 hat sich der Stadtrat in einem Beratungsgeschäft über die Möglichkeiten und Grenzen der Schulanlage Feld/Dorf eingehend unterhalten. Mehrere Aspekte des vorliegenden Postulates werden darin angesprochen, weshalb das Geschäft nachstehend in seinem vollen Wortlaut wiedergegeben wird.

Ausgangslage

Die dem Stadtrat und Gemeinderat Kloten präsentierte Schulraumplanung 2008-2018 zeigt unter anderem auf:

- Die Anzahl Schüler/-innen resp. Klassen wird in der Schuleinheit Dorf/Feld auf hohem Niveau in etwa konstant bleiben.
- Gemäss Schulbaurichtlinien des Kantons Zürich braucht es in der Schuleinheit Dorf/Feld aufgrund der Anzahl Klassen eine zusätzliche Turnhalle.

Dieser Mehrbedarf existiert bereits seit mehreren Jahren. Zurzeit behilft sich die Schule gem. Beschluss der Schulpflege, indem der Turnunterricht teilweise im Freien mit einer zusätzlichen Turnlehrperson durchgeführt wird. Diese getroffene Notlösung darf nicht als definitiv weiterge-

führt werden, da sie die gesetzlichen Grundlagen nicht einzuhalten vermag (Lehrplan, Einhaltung des vom Kanton vorgegebenen Lehrstellenpools).

In Zahlen ausgedrückt heisst dies:

Die Schulanlage Dorf/Feld muss eine Turnhallenkapazität von 51 Wochenlektionen zur Verfügung stellen können. Tatsächlich stehen aber nur maximal 37 Wochenlektionen zur Verfügung – wenn man nach den kantonalen Schulraumrichtlinien rechnet, sogar nur 30 Wochenlektionen.

Vor diesem Hintergrund beinhaltet die Schulraumplanung 2008-2018 den Neubau einer Turnhalle im Bereich der Schulanlage Dorf/Feld (Objekt 5030.092 für 3.5 Millionen Franken).

Gleichzeitig wurde in der Schulraumplanung 2008-2018 festgehalten, dass der Schulraum der Anlage Dorf/Feld einerseits erweitert und andererseits dringend saniert (Schulhaus Feld) werden muss (Objekt 5030.029 für 3,7 Millionen Franken).

Betrachtete Varianten

In einem ersten Schritt hat eine Projektgruppe folgende Fragen geklärt:

- Gibt es Alternativen zur zusätzlichen Turnhalle Dorf/Feld, welche tiefere Investitionskosten verursachen und aus schulischer Sicht tragbar sind?
- Welche Bedürfnisse bez. zusätzlichen Turnhallen haben die Klotener Vereine?

Anschliessend hat die Projektgruppe insgesamt 6 Varianten geprüft, wie der Sportunterricht der Schule Dorf/Feld künftig durchgeführt werden kann. Diese Varianten werden in 3 Grundvarianten zusammengefasst:

- weiterhin Turnen im Freien
- zusätzliche Turnhalle Dorf/Feld
- Benützung der Sporthalle Ruebisbach für Turndoppellektionen der Primarschüler/-innen der Schule Dorf/Feld
- Benützung der Turnhallen im Nägelimoos durch die Primarschüler/-innen der Schule Dorf/Feld.

Die im Nägelimoos für die dortigen Sekundarstufenschüler/-innen verloren gegangenen Turnlektionen finden in Doppellektionen in der Sporthalle Ruebisbach statt.

(Grundidee: älteren Schülern/-innen kann ein gefährlicherer Weg zugemutet werden)

Die Projektgruppe und die Schulpflege sind zum Schluss gekommen, dass nur die Lösung mit der zusätzlichen Turnhalle Dorf/Feld die vorhandenen Bedürfnisse der Schule abzudecken vermag.

Die Varianten mit der Fortführung des Turnens im Freien fallen aus qualitativen wie auch gesetzlichen Gesichtspunkten ausser Betracht.

Der Einbezug der Sporthalle Ruebisbach mit einem sehr hohen Anteil an Turndoppellektionen fällt wegen der Weg-Problematik (Zeit, Gefährlichkeit, Hilfsmittel für die Zurücklegung des Weges, etc.), der starken Einschränkung bei der Stundenplangestaltung sowie infolge qualitativer Aspekten weg (teilweise Überforderung der Primarschulkinder durch Doppeltturnlektionen).

Die Variante mit dem Einbezug des Nägelimoos ist generell unbefriedigend.

Die Details zu diesem Variantenvergleich können dem beiliegenden Projektbeschrieb entnommen werden.

Umfrage bei den Vereinen

Von 23 angeschriebenen Klotener Vereinen haben 6 einen Mehrbedarf an Turnhallen gemeldet. Dieser Mehrbedarf lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Eine 1-fach-Halle könnte einen Teil der quantitativen und qualitativen Bedürfnisse der Vereine auffangen.
Diese 1-fach-Halle würde gut ausgelastet.
- Eine 2-fach-Halle könnte noch mehr Bedürfnisse als eine 1-fach-Halle.
Deren Abend-Kapazität würde dem gemeldeten Bedarf entsprechen.

- Allerdings kann eine 2-fach-Halle von der Funktion her keine 3-fach-Halle ersetzen (Grösse des Spielfelds).
Es besteht die Gefahr, dass die Kapazität bald wieder nicht mehr ausreichen wird.
- Eine 3-fach-Halle entspricht einem grossen Bedürfnis der Vereine, dies sowohl für Abend-Trainings und Meisterschaftsspiele / Turniere am Wochenende.
Der gemeldete Abend- und Wochenend-Bedarf ist sogar grösser, als die Kapazität einer 3-fach-Halle.

Die Details zur Umfrage können dem beiliegenden Projektbeschrieb entnommen werden.

Eine 1-fach-Turnhalle dürfte auf dem Areal der Schule Dorf/Feld Platz finden (Eigentum der Stadt Kloten). Eine grössere Halle hingegen müsste wohl im Bereich der Fussballanlage Stighag erstellt werden. Da die räumliche Struktur der Schulanlage Dorf/Feld ohnehin schon ein Problem darstellt, wäre eine zusätzliche Verzettelung durch eine weiter entfernt liegende Halle für die Schule ungünstig.

Zusammenhang mit dem Sanierungsprojekt Feld

Um die Schuleinheit Dorf/Feld den bestehenden Bedürfnissen anzupassen (vgl. Schulraumplanung 2008-2018), sind gemäss Schulraumplanung diverse innere Umbauten im Schulhaus Feld vorgesehen. Ausserdem soll der Dachraum ähnlich wie im bereits umgebauten Primarschulhaus Spitz zusätzlich ausgebaut und genutzt werden.

Vor dem Hintergrund der zusätzlich benötigten Turnhalle müsste geprüft werden, ob es aus schulischer wie auch finanzieller Sicht Sinn machen würde, auf den Dachausbau des Schulhauses Feld zu verzichten und die fehlenden Räume in den neuen Turnhallentrakt zu integrieren.

(Diese Lösung macht nur dann Sinn, wenn die Turnhalle auf dem Areal der Schule Dorf/Feld gebaut werden kann – nicht aber bei einer grösseren Turnhalle im Stighag.)

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund der oben dargestellten Grundlagen, beantragt die Schulpflege Kloten dem Stadtrat den Bau einer zusätzlichen Turnhalle im Bereich der Schule Dorf/Feld mit Investitionskosten von rund Fr. 3.5 Mio. als integrierter Bestandteil des Projekts «Erweiterung/Sanierung Schulanlage Dorf/Feld».

Beratung im Stadtrat Kloten

1. Kommt der Stadtrat Kloten aufgrund der oben dargestellten Fakten ebenfalls zum Schluss, dass der Neubau einer zusätzlichen Turnhalle im Bereich Dorf/Feld die sinnvollste Lösung ist?
Antwort: Ja, die Nutzung der Ruebisbachhalle durch die Schule ist nicht zu bewältigen.
2. Wie gross soll die zusätzliche Turnhalle Dorf/Feld sein?
Antwort: Grundsätzlich bevorzugt der Stadtrat eine Einfachturnhalle, weil diese die schulischen Bedürfnisse abdecken dürfte.
3. Erachtet es der Stadtrat als sinnvoll, die Projektierung der zusätzlichen Turnhalle und die Sanierung resp. Anpassung des Schulhauses Feld im Rahmen eines einzigen Projektes bearbeiten zu lassen? (Antrag zur Freigabe des Projektierungs-Kredits folgt)
Antwort: Es muss als ein Projekt behandelt werden.

Am 13. Juli 2010 hat der Stadtrat über das Vorgehen zur Umsetzung der Schulraumplanung bezüglich Schulhaus Feld/Dorf beraten. Dabei wurde Folgendes festgestellt:

Die räumlichen Voraussetzungen in der Schuleinheit Dorf/Feld sind ungünstig. Die Anlage (ohne zugehörige Kindergärten) ist ...

- ... auf 4 Gebäude verteilt.
- ... diese Gebäude liegen teilweise (für Unterstufenschüler/-innen) weit auseinander.
- ... durch eine stark frequentierte Strasse getrennt.

Dies führt dazu, dass speziell zu fördernde Kinder vom Unterricht in der jeweiligen Klasse teilweise nicht ohne Begleitung zu den Förderangeboten finden. Darum muss oft eine Begleitung organisiert werden (Klassenlehrperson, die dann in ihrer Klasse fehlt oder Therapeutin, deren Förderzeit so reduziert wird / beides ist ineffizient).

Folgende Vorhaben sind in der Schulraumplanung 2008 vorgesehen:

- bauliche Sanierung Feld

- Umbauten für Umnutzungen im Schulhaus Feld
- Dachausbau Feld (oder allenfalls Integration der fehlenden Räume in den zusätzlichen Turnhallentrakt)
- zusätzliche Turnhalle Dorf/Feld

Dem Umstand der schwierigen betrieblichen Nutzungsmöglichkeit muss für eine optimale Gesamtlösung verstärkt Rechnung getragen. Vor diesem Hintergrund soll ein Architektur-Wettbewerb durchgeführt werden, welcher aufzeigt, wie der vorhandene Raumbedarf betrieblich und finanziell optimal realisiert werden kann. Dabei sollen auch der Pavillon an der Gerlisbergstrasse, die alten HPS-Baracken und das unbebaute Nachbargrundstück in die Überlegungen / Planungsperimeter mit einbezogen werden.

Angesichts der schwierigen Ausgangslage und der ohnehin hohen Kosten ist es sinnvoll alle möglichen Optionen zu einer Gesamtlösung auszunutzen.

Aus diesen Gründen soll ein Architekturwettbewerb mit Präqualifikation (selektives Verfahren) ausgeschrieben werden. Mit diesem Verfahren kann die optimalste Lösung in Bezug auf alle geforderten Kriterien gefunden werden.

- Optimale Ausnützung der bestehenden Gebäude und Grundstücke
- Optimierung des gesamten Schulbetriebes / Abläufe in der Anlage
- Kostengünstige Bauweise
- Flexibilität der Räume (Entwicklung der Schülerzahl unsicher)
- Einbezug aller Lösungsmöglichkeiten im gesamten Areal

In der Folge wurde für die Durchführung eines Projektwettbewerbes mit Präqualifikation ein Betrag von Fr. 155'000.00 bewilligt.

Aus 50 Bewerbungen der Präqualifikation wurden in der Folge acht Architektenbüros für die Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt. Am 30. Juni 2011 hat das Preisgericht/Jury das Projekt „**Vespa**“ der **Dahinden Heim Architekten, St. Gallerstrasse 45, 8400 Winterthur** als Sieger erkoren und dem Stadtrat zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Zu den Fragen der Postulantin

1. Kann eine Dreifachturnhalle an diesem Standort überhaupt realisiert werden?

Dem durchgeführten Projektwettbewerb wurde die Realisierung einer zusätzlichen Turnhalle zugrunde gelegt. Das Siegerprojekt zeichnet sich insbesondere auch darin aus, dass er das Raumprogramm in einer in sich geschlossenen Anlage (Innenhof) umzusetzen weiss. Die Erweiterung der Anlage würde dieses Konzept nicht verunmöglichen. Ein Herausragen von Bauteilen in die Gerlisbergstrasse mit entsprechenden Anpassungen müsste jedoch in Kauf genommen werden. Wie weit das ausgewählte Siegerprojekt damit die Anforderungen immer noch am optimalsten erfüllt, könnte allenfalls neu diskutiert werden. Eine Neuauflage des Projektwettbewerbes würde damit allenfalls notwendig.

2. Welche Mehrkosten aus der allfälligen Realisierung einer Dreifachturnhalle entstehen.

Mit dem Bau einer zusätzlichen Turnhalle sind ohne Zweifel Mehrkosten verbunden. Da die Nutzung durch Vereine zusätzliche Infrastruktur-Anlagen bedingt, ist deren Bezifferung ohne weitergehendes Raum- und Erschliessungskonzept nicht möglich. Insbesondere müsste dafür geklärt werden:

- a. Die für die Vereinsnutzung notwendigen Turnhallen-Masse
- b. Die notwendige Infrastruktur (Küche, Lagerräume, Zuschauerbereiche etc.)
- c. Zu- und Wegfahrten sowie Kurzparkanlagen mit Rücksicht auf den Schulbetrieb und die ohnehin stark belastete Gerlisbergstrasse
- d. Parkierungsmöglichkeiten

Aufgrund der ungeeigneten Lage hat der Stadtrat auf entsprechende weitergehende Abklärungen auch mit Rücksicht auf die Kostenfolgen verzichtet.

3. Ob und inwiefern die zu erwartende Nachfrage allfällige Mehrkosten rechtfertigt.

Bei der Beurteilung der Nachfrage und eines allfälligen Defizits ist insbesondere die Belegungssituation der Sporthalle Ruebisbach (Dreifachturnhalle) durch städtische Sportvereine und der Schule Kloten zu berücksichtigen.

- a. Die Betriebsleitung der Sporthalle Ruebisbach wurde per 1. Jan. 2010 durch die Stadtverwaltung wieder übernommen. Das damals genehmigte Betriebskonzept basiert auf einer betriebswirtschaftlichen Führung dieser Sportanlage.
- b. Den drei Hauptnutzern (Kloten Bülach Jets; Volleyballclub Züri Unterland; Handballclub Kloten) der Sportanlage wird von Seiten der Stadt ermöglicht, diese Dreifachturnhalle von Montag bis Freitag in der Zeit von 17:00 bis 23:00 Uhr kostenlos zu benutzen. Diese Nutzungszeiten wurden in der ersten Saison zur Gänze ausgefüllt. In der laufenden Saison werden am Montag die Zeit von 21:30 bis 23:00 Uhr, am Dienstag die Zeit von 22:00 bis 23:00 Uhr und am Mittwoch die Zeit von 21:30 bis 23:00 Uhr von keinem der drei Hauptnutzer in Anspruch genommen. Die Betriebsleitung ist laufend dran, diese Zeiten an Plauschteams oder auswärtige Vereine zu vermieten damit die Anlage bestmöglich genutzt wird.
- c. Der Schule Kloten steht die Anlage während der Schulzeit für ihre Nutzung kostenlos zur Verfügung. Sie nutzte im Schuljahr 2009/10 die Anlage während 6,5 Stunden pro Woche sowie für diverse Schulanlässe wie verschiedene Turniere (Unihockey, Futsal, ...). Im laufenden Schuljahr ging die in Anspruch genommene Schulzeit auf 3,5 Stunden pro Woche zurück. Montagnachmittag von 15:45 bis 17:00 Uhr wird zusätzlich in Zusammenarbeit mit dem Handballclub eine Schulsportveranstaltung durchgeführt. Weiterhin werden schulische Sportturniere veranstaltet.
- d. An den Wochenenden werden die jeweiligen Meisterschaftsspiele der verschiedensten Mannschaften der drei Hauptnutzer durchgeführt, für die die Vereine einen laut Tarifordnung vom 1. April 2010 berechneten Kostenanteil zu bezahlen haben. Nach Bedarf und Möglichkeit nutzen die Kloten Bülach Jets an Samstagen den Morgen von 08:30 bis 10:30 Uhr und die Handballer die Zeit von 10:30 bis 12:00 Uhr für Nachwuchstrainings.

Fazit: Würde nun eine dritte (es gibt noch die Militärsporthalle) Dreifachturnhalle in der Stadt Kloten gebaut werden, wäre die Auslastung der bestehenden beiden Anlagen noch geringer als bisher.

4. Mit welchem Verkehrsaufkommen zu rechnen und wie dieses zu bewältigen ist.

Der Stadtrat beurteilt die Lage für eine zusätzliche Vereinsturnhalle am Standort Schulhaus Feld als gänzlich ungeeignet. Der Abbiege- und Einfahrtsverkehr in die stark befahrene Dorfstrasse dürfte zu Rückstaus führen und damit die Verkehrssicherheit insbesondere der Schülerinnen und Schüler gefährden. Auch bei flankierenden Massnahmen (z.B. Zuschauerparkplatz im Bereich Stighag) ist ein Mehrverkehr zu erwarten, welcher aufgrund der engen räumlichen Situation nicht verantwortet werden könnte.

Folgerung des Stadtrates

Der Stadtrat hat sich mit den gestellten Fragen im Rahmen des Schulraumprogrammes und dem Projektwettbewerb seit längerer Zeit eingehend auseinandergesetzt. Er kommt deshalb zum Schluss:

Von der Realisierung einer Dreifachturnhalle beim Schulhaus Feld ist aus folgenden Gründen abzusehen.

- Die räumliche Situation lässt eine bessere Ausnutzung mit dem heutigen Projekt ohne Abstriche nicht zu. Auf die Neuauflage eines Projektwettbewerbes ist zu verzichten.
- Die verkehrsmässige Erschliessung kann nicht zufriedenstellend gelöst werden, der Sicherheit der Schülerinnen und Schüler soll von Beginn her grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden.
- Die heutige Belegung der Vereinsturnhallen beinhaltet noch Reserven, welche durch die Vereine erschlossen werden können.
- Die finanzielle Lage der Stadt Kloten mit einer sehr schwachen Selbstfinanzierung bedingt eine konsequente Unterscheidung zwischen Notwendigem und Wünschenswertem.

tem. Eine neue Dreifachturnhalle muss unter den heutigen Bedingungen der Kategorie „Wunschbedarf“ zugeordnet werden.

- Die Umsetzung der Schulraum-Planung darf durch einen (zu hohen) Investitionskredit nicht beeinträchtigt werden. Hohe Investitionskosten verbunden mit nicht optimalen Verhältnissen beinhalten ein entsprechendes Risikopotenzial und wären mit erheblichen planerischen Mehrkosten und zeitlichen Verzögerungen verbunden.

Was nun?

Der Stadtrat anerkennt im Sinne der strategischen Leitlinien die Wichtigkeit des Breitensportes. Entsprechend stellt die vorliegende negative Haltung zur Erstellung einer zusätzlichen Turnhalle am vorgeschlagenen Standort keine Ablehnung der Grundidee dar. Der Stadtrat bleibt in diesem Sinne offen betreffend

- neuen Konzepten
- anderen Standorten
- Zusammenarbeit mit Organisationen / Vereinen
- Sicherstellung der Finanzierung

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat die Abschreibung des Postulats von Brigitt Koller.

Stellungnahme der Postulantin zur Antwort des Stadtrates: „Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung und bin mit der Abschreibung einverstanden. Mit der Antwort bin ich jedoch nicht ganz zufrieden. Ich frage mich, warum macht eine Dreifachturnhalle im Feld keinen Sinn? Nachvollziehbar ist für mich die Verkehrsfrage, aber warum ist es schwierig die Planung neu aufzunehmen?. Der Bedarf wäre vorhanden, aber die Ruebisbachhalle ist nicht voll ausgelastet? Zuversichtlich stimmt mich hingegen die Erläuterung, dass eine Dreifachturnhalle an einem neuen Standort zur Diskussion mit den Vereinen gestellt werden könnte.“

Wortmeldungen aus dem Rat:

Christoph Fischbach (SP): „Mit der Antwort ist die SP ebenfalls nicht ganz zufrieden. Warum wurde nicht schon zu Beginn eine Dreifachhalle geplant? Hat es an der Voraussicht gefehlt? Kloten ist Sportstadt, heute wurde auch im Fussball ein Wegweiser abgestimmt. Die Entwicklung im Hallenbereich hinkt jedoch sehr hinterher und weitere Turnhallen sind dringend nötig. Wir fordern den Stadtrat auf andere Optionen für eine Dreifachhalle zu prüfen.“

Peter Nabholz (FDP): „Es wurde nicht auf die gestellten Fragen eingegangen. Man muss keinen neuen Wettbewerb aufgleisen, es könnte das bestehende Architektenteam das Problem lösen. Warum werden nicht alle Vereine angehört? Parkplatzproblematik ist u.E. keine vorhanden. Es gab ein Postulat von Christoph Fischbach über das Sportnetz Kloten. In diesem Postulat ist ebenfalls von offenbleiben des Stadtrates die Rede. Es ist nun an der Zeit für den Stadtrat sich zu diesem Thema mehr einzubringen.“

Abstimmung im Rat: Das Postulat von Brigitt Koller zur Turnhalle Feld wird stillschweigend abgeschrieben.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat hat das Postulat zur Turnhalle Feld abgeschrieben.

5

Suzanne Rieder (EVP); Interpellation Jugendarbeit Jambo, Stellungnahme zur Antwort des Stadtrates (Vorlage 2048)

--

Ausgangslage

Am 26.10.2011 hat die Gemeinderätin Suzanne Rieder (EVP) zusammen mit acht Mitunterzeichnenden dem Gemeinderat eine Interpellation zur Jugendarbeit "Jambo" eingereicht. Die darin enthaltenen acht Fragen an den Stadtrat sind nachfolgend **fett-kursiv** dargestellt.

Am 22.11.2011 hat der Stadtrat Kloten beschlossen, diese Interpellation für die Beantwortung entgegen zu nehmen.

Vorbemerkung

Die Institution "Jambo" wurde von den folgenden drei ortsansässigen, evangelischen Freikirchen aufgebaut, um Jugendarbeit zu betreiben:

- FEG Freie Evangelische Gemeinde Kloten
- Evangelisch methodistische Kirche Kloten
- Pfingstgemeinde Kloten

Diese Glaubensgemeinschaften sind keine offiziellen Landeskirchen, erhalten daher keine öffentlichen Gelder, haben den Status von privatrechtlich geregelten Vereinen und finanzieren sich aus Mitgliederbeiträgen sowie Spenden.

Laut Aussagen des Jambo-Teams war der anfängliche Jugendtreff in den Räumlichkeiten der methodistischen Kirche Kloten aus verschiedenen Gründen suboptimal. Darum wurde dem damals für die Jugendräumlichkeiten zuständigen VKF-Vorstand ein Gesuch um Nutzung der Räume im Schluefweg eingereicht. Dem Begehren wurde seitens des VKF-Vorstands am 20. Mai 2005 entsprochen (Gratisbenutzung des Jugendtreffs einmal pro Woche von 19:30 – 23:00 Uhr). Im entsprechenden Sitzungsprotokoll wurde unter anderem festgehalten:

«Bedingung ist, dass das Angebot konfessionell neutral ist.»

Der Stadtrat Kloten antwortet:

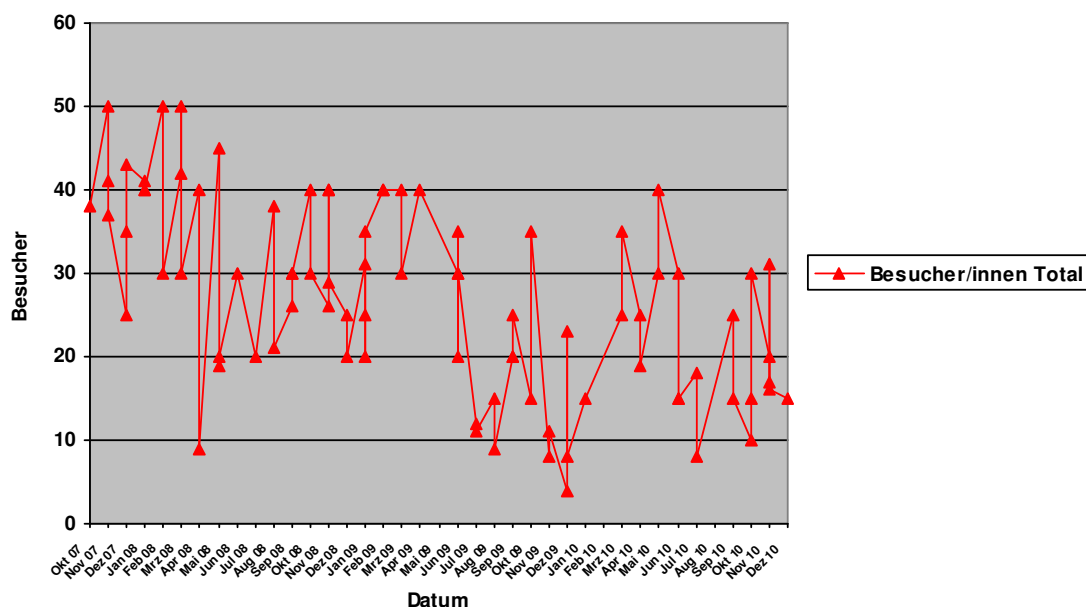
1. Wie viele Jugendliche haben sich regelmässig während den Öffnungszeiten von Jambo in den Räumlichkeiten aufgehalten?

Ab Mitte 2007 wurde eine Besucherstatistik geführt, die uns vorliegt:

- Mitte 07 bis Mitte 08 20 – 50 Besucher/Abend
- Mitte 08 bis Mitte 10 10 – 40 Besucher/Abend
- Mitte 10 bis Ende 10 10 – 30 Besucher/Abend

Ab Anfang 2011 wurde die Besucherstatistik von Jambo nicht mehr nachgeführt. Der Trend der rückgängigen Besucherzahlen hielt gemäss unseren Informationen weiter an.

Statistik Jambo 2007 - 2010



2. Was für Jugendliche waren primär als Gäste in diesen Räumlichkeiten?

Mädchen und Jungen im Alter von 13 – 17 Jahren aus Kloten und der Region; darunter auch viele Jugendliche mit Migrationshintergrund.

3. Gab es in den letzten Jahren Probleme in der Jugendarbeit von Jambo?

Vergleiche dazu die "Vorbemerkung" sowie die Antworten zu den Fragen 5. und 6. Weitere Probleme sind nicht bekannt.

4. Wurden Bevölkerungsgruppen, insbesondere Jugendliche, aus der Jugendarbeit von Jambo ausgeschlossen oder diskriminiert?

Es gab Alterslimiten und eine Eingangskontrolle. Um die Membercard (Zutritt) zu bekommen, wurden die Personalien aufgenommen. Abgelehnte Anträge sind dem Stadtrat nicht bekannt.

Wegen Nichtbeachtung der Hausregeln wurden einzelne Hausverbote ausgesprochen (dies ist auch in städtischer Jugendarbeit ab und zu nötig).

5. Haben die Aktivitäten von Jambo im Rahmen der Jugendarbeit zu Problemen geführt?

Ja, insbesondere die in der Antwort zur sechsten Frage unter "Begründung des Gesamtstadtrats Kloten" erwähnten ersten beiden Punkte stellen das Hauptproblem dar.

Die Problematik rund um die nicht gegebene Konfessions-Neutralität führte zudem zunehmend zu Mehraufwendungen auf Seiten der Stadt (Umgang mit Rückmeldung Jugendlicher, nötige Anpassung der Nutzungsvereinbarung, Diskussionen rund um die Anpassung).

Problematisch war auch, dass die Betriebe (städtische Jugendarbeit und Jambo) nach zwei unterschiedlichen Konzepten geführt wurden: Die städtische Jugendarbeit bindet Jugendliche in den Betrieb sowie in Projekten aktiv mit ein und die Jugendlichen werden im Rahmen des laufenden Betriebs in die Verantwortung genommen. Bei Jambo existierte diese aktive Einbindung nicht. Diese zwei nicht kompatiblen Betriebsmodelle führten im Alltag zu Diskussionen und Problemen mit Jugendlichen.

6. Was sind die Gründe für die Aufhebung der Nutzungsmöglichkeiten von "Jambo" durch den Stadtrat und wurde dieser Entscheid im Gesamtstadtrat gefällt?

Folgende Begebenheiten lenkten unser Augenmerk auf den Jambo-Betrieb:

- Für die Jugendlichen und die Öffentlichkeit war auf den ersten Blick nicht ersichtlich, das Jambo einen religiösen Hintergrund hat.
- Entgegen den Abmachungen wurden auf der Theke des Jugendtreffs Bibel und Flyer aufgelegt.
- Jambo wollte im Anschluss an den Jugendtreff in unseren Räumlichkeiten "AlphaLive-Kurse" anbieten (= Grundkurs in Glaubensfragen mit Themen wie "Wer ist Jesus?", "Warum und wie bete ich?", "Wie widerstehe ich dem Bösen?" etc.).
- Im Jugendtreff fand ein Heilbeten nach einer Verletzung einer Jambo-Besucherin statt.
- Bibelsprüche wurden an der Theke des Jugendtreffs aufgehängt.
- Anfang 2010 hat die städtische Jugendarbeit eine angepasste Nutzungs-Vereinbarung verfasst. Darin wurde die Rückkehr zu einem in Glaubensfragen zurückhaltenden Auftreten gefordert. Jambo lehnte den vorgeschlagenen Text ab, weil das Ziel der Jambo-Jugendarbeit auch das Missionieren ist (siehe unten).
- Daraufhin wurde Jambo aufgefordert, eine eigene Formulierung bezüglich Motivation und diesbezüglichem Auftreten vorzulegen. Jambo lieferte diese trotz mehrmaligen Nachhakens monatelang nicht.
- Auf Drängen des zuständigen Stadtrates fand schliesslich eine Besprechung zwischen den Parteien statt (Freikirchen, Stadtrat, Bereichsleitung). Die Vertreter der Freikirchen bestanden ausdrücklich auf einer aktiven Rolle in Sachen Glaubensfragen und nahmen die eventuelle und explizit angesprochene Androhung der Aufkündigung der Nutzung der Räumlichkeiten zur Kenntnis.
- Einige Zeit später ging der Änderungsvorschlag des Jambo-Teams für die Nutzungsvereinbarung ein. Originaltextausschnitte:

Zweck der Nutzung: *In persönlichen Gesprächen oder durch gemeinsame Anlässe sollen die Besucher motiviert werden, die Chancen in ihrem Leben sowie eine Freundschaft mit Gott zu suchen und finden. Es liegen Flyer für Angebote der Freikirchen, wie Jugendgottesdienste sowie christliche Literatur wie Bibel oder Erlebnisberichte auf. Den Besucher/-innen ist es freigestellt, von diesen Angeboten Gebrauch zu machen oder auch nicht.*

Motivation: *Das Team sieht in einer persönlichen Beziehung zu Gott eine wichtige Ressource zur Lebensbewältigung und hilft interessierten Jugendlichen, diese zu finden.*

Vor dem Hintergrund der ursprünglichen Auflage, der schleppenden Entwicklung und dem abschliessenden Text der Freikirchen für die Nutzungsvereinbarung hat der *Gesamtstadtrat* Kloten entschieden, die Nutzungsvereinbarung aufzukündigen. Dies mit einer langen, sechs monatigen Kündigungsfrist, die es Jambo ermöglichen sollte, neue Räumlichkeiten zu finden.

Begründung des Gesamtstadtrats Kloten nach ausführlicher Diskussion des Sachverhaltes:

- Die Vertreter der Freikirchen sind nicht bereit, der Forderung bezüglich konfessionsneutralen Auftretens nachzukommen. Die Jugendarbeit richtet sich an Minderjährige. Die dem örtlichen Jugendleitbild zugrunde liegende Kinderkonvention hält in Art. 14.1 fest:

«Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes auf Gedanken, Gewissens- und Religionsfreiheit.»

Explizit beharrten die Vertreter der Freikirchen darauf, ihren religiösen Hintergrund und ihre religiöse Motivation in den städtischen Jugendräumen zu zeigen.

- Im städtischen Jugendtreff soll der/die Jugendliche im Mittelpunkt stehen und nicht die aktive Mission von Glaubensgemeinschaften. Die Räumlichkeiten der Jugendarbeit werden von der breiten Öffentlichkeit finanziert. Jugendliche und Eltern sollen davon ausgehen können, dass in den öffentlichen Räumen, wo auch die stadteigene Jugendarbeit beheimatet ist, die Angebote konfessionell und politisch neutral sind.
- Die beteiligten Freikirchen verfügen in Kloten über grosszügige und zweckmässige Liegenschaften und Räumlichkeiten, welche im Sinne der Freikirchen für entsprechend ausgerichtete Anliegen genutzt werden können. Die städtischen Räumlichkeiten sind hier vor dem Hintergrund der dargestellten Motivation des Jambo-Betriebs nicht geeignet.

7. *Hat der Stadtrat eine Alternative um die bisherigen Besucher weiter auf niederschwelliger Ebene betreuen zu können und damit zu verhindern, dass sie sich einfach in Einkaufszentren, Bahnhof usw. treffen müssen?*

Die professionelle städtische Jugendarbeit leistet mit unterschiedlichsten Projekten seit Jahren engagierte Arbeit, besitzt hervorragende Infrastrukturen (Jugendraum Black & White, Disco, Übungsraum für Bands, Tonstudio, Skaterroad, teilweise zur Verfügung stehende Schulhaus-Turnhallen), hat einen guten Ruf und arbeitet konstruktiv mit den ebenfalls professionellen Jugendarbeitern der Landeskirchen in Kloten zusammen. Durchschnittlich ergeben sich pro Monat über 600 Teilnahmen an den Aktivitäten der städtischen Jugendarbeit.

Mit Anpassungen in Angebot und Öffnungszeiten wurde im Herbst 2011 auf die neue Situation reagiert und die zeitliche Lücke, welche Jambo am Freitagabend hinterlassen hat, gefüllt.

8. *Ist der Stadtrat bereit, auf seinen Entscheid zurück zu kommen und die bisherige Jugendarbeit so zu akzeptieren wie sie bisher gelaufen ist?*

Nein.

Stellungnahme der Interpellantin zur Antwort: „Mein Dank geht an den Stadtrat für die ausführliche Antwort. Aus zehn verschiedenen Kirchen wurden die Freitagabende in die Jugendarbeit Jambo investiert. Der Stadtrat umschreibt diese als keine Landeskirchen. Die Evangelisch-methodistische Kirche ist eine anerkannte staatliche Kirche.

Jeweils 10 -15 Jugendlichen wurden jeden Abend von der Strasse gehalten. Schade finde ich vor allem, dass der Stadtrat den Schliessungsentscheid gefasst hat ohne jemals das Jambo besucht zu haben. Wir leben in einem Land mit christlichen Wurzeln und es wird suggeriert, dass eine konfessionsneutrale Haltung vorhanden ist und den Jugendlichen unterstellt sich nicht abgrenzen zu können. Offensichtlich hat es gestört wie die Leitung zur christlichen Haltung steht. Es gibt viele Wege mit Jugendlichen, Betagten und Randständigen umzugehen. Das Verständnis fehlt dem Stadtrat, aber ich hoffe der Stadtrat bleibt offen.“

Martin Jegge (EDU): „Ich stimme Suzanne zu. Als Vertreter der EDU möchte ich folgende Worte anbringen, die ich einer Postkarte gefunden habe:

- Du kannst Gott totlachen, totsagen, totschweigen und ihn doch nicht hindern dich zu suchen, dich anzusprechen, dich zu lieben - (Zitat Ende)

Ich lege sie auf und jeder kann sich bedienen.

(keine Abschreibung nötig)

Postulatstext

Die Nähe zur Stadt Zürich, zu den grossen Gewerbegebieten der näheren Region, die Naherholungsgebiete und diversen Freizeitanlagen und insbesondere auch die Nähe zum Flughafen gibt der Stadt Kloten eine hervorragende verkehrstechnische Lage – mit allen damit verbunden Vorteilen, aber auch Nachteilen.

Der Stadtrat wird im Rahmen dieses Postulats beauftragt, ein umfassendes, zukunftsgerichtetes Verkehrskonzept inklusive einem Parkleitsystem zu erarbeiten, allenfalls unter Bildung einer Verkehrskommission. Dabei sollen alle Verkehrsteilnehmer (öV, iV, Fussgänger, Luftverkehr, etc.), heutige und künftige Bauprojekte, Nutzungskonzepte und Ausbaupläne der Freizeitanlagen in Kloten, Veränderung der Pendlerströme sowie auch die Entwicklungen am Flughafen Zürich berücksichtigt werden.

Begründung (Teil von Postulatstext)

„Mit ist absolut bewusst, dass die Bearbeitung eines solchen hochkomplexen Themas einiges an Arbeit und Kosten auslöst. Ich bin mir aber sicher, dass genau diese Themen systematisch und mit Blick in die Zukunft bearbeitet und in eine „gesamtheitliche Verkehrsstrategie Stadt Kloten“ überführt werden sollte.

Selbstverständlich bin ich, sowie die EVP bereit, in einem solchen Projekt bzw. in einer solchen Kommission massgebend mitzuarbeiten.“

a) Einige wenige Zahlen

Kloten weist heute eine Bevölkerungszahl von rund 18'000 Personen auf, ein weiteres Wachstum ist nicht ausgeschlossen, allerdings aufgrund der bescheidenen noch vorhandenen Landreserven auf einem tiefen Niveau. Die rund 1100 Industrie- und Dienstleistungsbetriebe beschäftigen rund 32'000 Personen, welche alle mehr oder weniger regelmässig zu ihren Arbeitsplätzen von auswärts wie auch intern pendeln.

b) Transit-Verkehr

Das Strassennetz der Stadt Kloten dient sehr stark dem Transitverkehr von/zum Arbeitsplätzen der Nachbargemeinden, von/zum Flughafen. Im Weiteren dient es auch als Autobahnzubringer zur A51. Dadurch entsteht ein relativ hohes Transit-Verkehrsaufkommen, welches bei Verkehrsstörungen sich sehr rasch auch auf Schleichwege verteilt.

c) Flughafen-Entwicklung

Die Entwicklung des Luftverkehrs wird mit grosser Sicherheit nach wie vor zunehmen. Damit verbunden wird auch die Arbeitsplatzentwicklung am Flughafen stabil oder zunehmend sein. All dies zusammen wird bewirken, dass die Verkehrsentwicklung rund um den Flughafen zunehmen wird.

d) Kantonaler Richtplan und Agglomerationsprogramm Stadt Zürich - Glattal

Im Kantonalen Richtplan wie auch im Agglomerationsprogramm sind für Kloten diverse Bauvorhaben vorgesehen, deren Realisierung in naher oder ferner Zukunft anstehen wird. Welche Auswirkungen haben diese Projekte auf die Verkehrssituation in Kloten, welche Projekte müssten aus Klotener Sicht gefördert werden, welche nicht?

d) Projekte und Ideen

In Kloten steht die Realisierung diverser Bauprojekte und Ideen an, welche alle Auswirkungen auf die Verkehrsströme sowie Verkehrsnutzungen haben werden.

Beispiele (nicht abschliessend):

- Überbauung bei der Kreuzung Wilder Mann (Raiffeisen)
- Überbauung an der Kirchgasse/Bachstrasse
- Verlängerung Glattalbahn
- Überbauung Gebiet Bahnhofstrasse/Marktgasse

- Empfehlungen aus Spurgruppe „Ortsatmosphäre“
- mögliche Überbauung Parkplatz Römerweg
- und andere mehr

Die Realisierung dieser Projekte hat unweigerlich Einfluss auf die verkehrliche Situation in Kloten.

- welcher Einfluss hat z.B. die Überbauung Römerweg auf die Nutzungsmöglichkeiten Zentrum Schluefweg?
- was passiert mit den vielen zusätzlichen PW-Bewegungen, wenn die Überbauung an der Bahnhofstrasse/Marktgasse mit einem grossen Einkaufszentrum bestückt wird?
- wie werden die Fussgängerströme geführt, wenn die Glattalbahn die Stadt queren wird?
- wie werden die Geschäfte „ennet der Schaffhauserstrasse“ verkehrlich eingebunden
- wie können die Fussgängerübergänge beim Bahnhof entschärft bzw. vom LKW-Zubringerverkehr in die Industrie entlastet werden?
- und viele andere mehr

e) Nutzungskonzepte Freizeitanlagen

Die heute vorhandenen, guten Freizeiteinrichtungen in Kloten (Zentrum Schluefweg / Kolping-Arena, Klettergarten, Fussballplatz Stighag, Sporthalle Ruebisbach, Naherholungsraum im Bereich Flughafen/Waffenplatz, Velo- und Skatingwege, uam.) sollen künftig noch verstärkt genutzt werden. Ein Bestreben, welches durchaus Sinn macht und der Stadt weitere diverse Vorteile bringt.

Die verstärkte Nutzung hat aber wiederum im Bereich der Verkehrsströme Einfluss – wer fährt wann mit was wohin, wo benötigt man Parkplätze, für wie lange, was kann mit Bus erschlossen werden, haben Nutzungsänderungen Einflüsse auf die Verkehrssituation, etc..

f) Verkehrsträger

Als eine der wenigen Gemeinden der Schweiz wird Kloten praktisch von allen in der Schweiz bekannten Verkehrsträgern bedient.

- SBB/ZVV (mit 2 S-Bahnhöfen sowie einem Grossbahnhof mit internationalem Netzan-schluss)
- ZVV (Glattalbahn, lokales und regionales Busnetz)
- Autobahn
- Kantons- und Gemeindestrassennetz
- internationaler Flughafen
- Velo- und Skatingwege
- Fussgänger-Gehwege

Dass daraus gezwungenermassen auch Konflikte entstehen, erscheint logisch, muss aber in der heutigen und künftigen Planung mitberücksichtigt und einer Lösung zugeführt werden.

Beilage / Übersichtsplan

Der nachfolgende Auszug aus dem kantonalen Richtplan zeigt u.a. mögliche Veränderungen in der Verkehrsinfrastruktur in und um die Stadt Kloten.

(Link GIS-Browser Kt. Zürich:

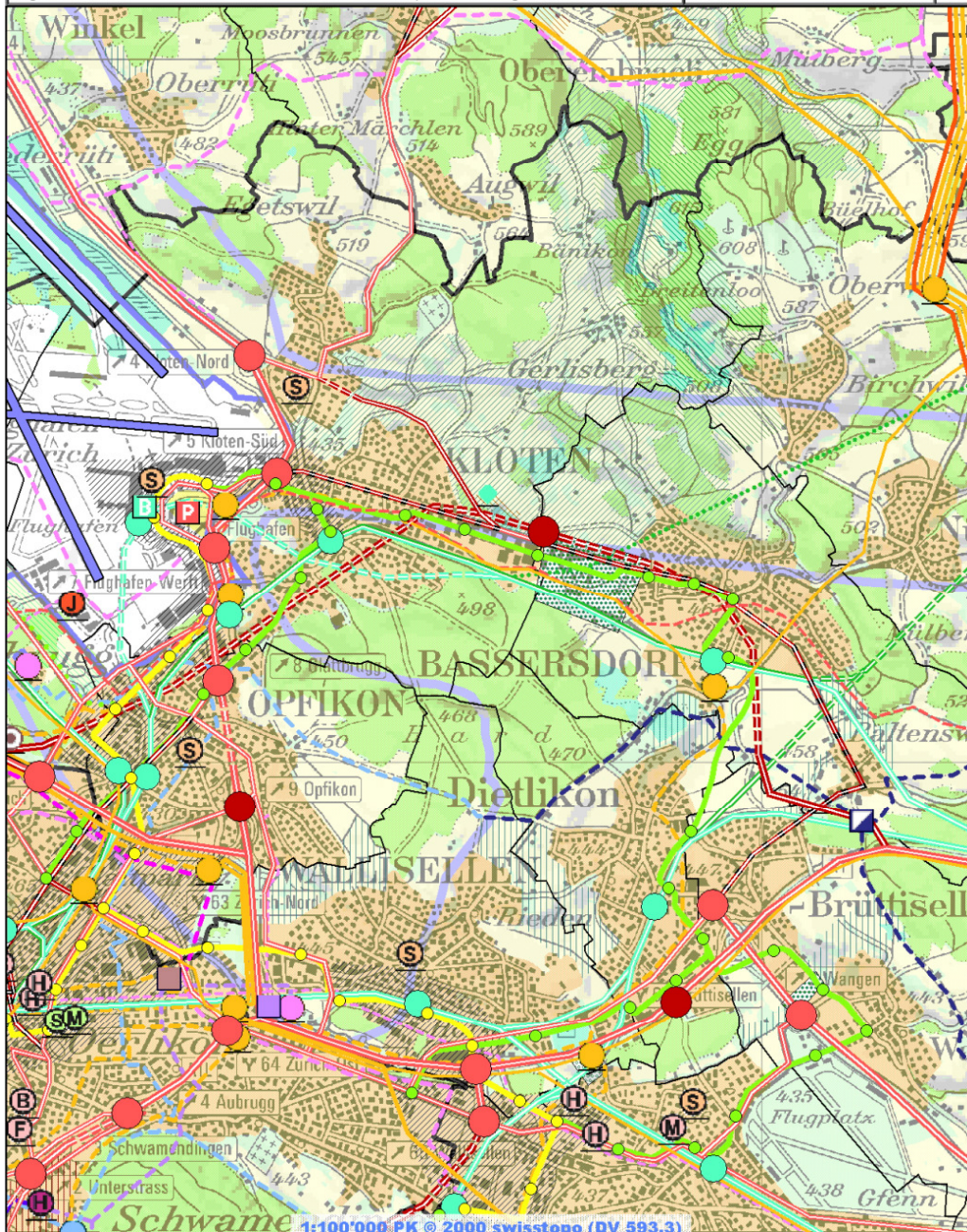
www.gis.zh.ch/gb4/bluevari/gb.asp, dann Richtplan wählen)

**Kantonaler Richtplan (Öffentliche Auflage vom 21. Januar bis 15. April 2011)**www.richtplan.zh.ch

Beschlüsse des Kantonsrates vom 31. Januar 1995 (Gesamtrevision), 2. April 2001 (Teilrevision Bereich Landschaft), 18. November 2002 und 23. August 2004.

Die Darstellung der Signaturen kann von der gedruckten Karte abweichen. Die

Originaldokumente können im PDF-Format unter www.richtplan.zh.ch eingesehen werden.

Massstab: 1:50000

Stellungnahme von Heiri Brändli, Postulant: „Kloten pulsiert mit allen Vor- und Nachteilen, gerade deshalb ist es vor allem im Verkehr wichtig voraus zu schauen. Es ist wichtig, dass Kloten ein Gesamtverkehrskonzept erhält, damit es nicht eines Tages kollabiert. Meine Begründung hab ich mit dem Vorstoss mitgeliefert. Mittlerweile wissen wir, dass auch der Stadtrat die gleiche Idee hat, aber wir sind nicht sicher, dass unser Vorstoss richtig aufgenommen wurde. Unser grösstes Anliegen ist, dass sämtliche Verkehrsteilnehmer eingebunden werden, inkl. Fussgänger, ÖV, Individualverkehr, Schwerverkehr usw. Einen Rückzug haben wir auch in Erwägung gezogen, aber uns dagegen entschlossen und hoffen auf die Unterstützung im Rat.“

Anfrage des Ratspräsidenten an Stadtrat zur Entgegennahme. Priska Seiler Graf, RV Sicherheit: „Das Thema Verkehr ist ein komplexes Gefüge und hat viel Potenzial. Es ist ebenfalls unser Anliegen in den strategischen Leitlinien ein Gesamtverkehrskonzept zu erstellen. Die Euphorie muss ich etwas bremsen, da unsere Einflussmöglichkeiten beschränkt sind. Wir tun unser Möglichstes beziehen alle Verkehrsträger ein und nehmen das Postulat gerne entgegen. Es beinhaltet gute Fragen und Anregungen, die wir gerne aufnehmen und beantworten.“

Wortmeldungen aus dem Rat:

Beat Vorburger (FDP): „Aufgrund der Rahmenbedingungen handelt es sich um ein wichtiges Thema. Auch rund um die Zentrumsentwicklung und im Rahmen von Circle ist alles im Fluss. Uns von der FDP gefällt vor allem der ganzheitliche Ansatz und die mittel- bis langfristige Perspektive. Trotzdem können wir uns nicht für den Vorstoss erwärmen. Die Verkehrskommission finden wir überflüssig, da diese strategische Planung nicht in ein Laiengremium gehört. Wir trauen dem Stadtrat eine aktive Planung und den Einbezug der nötigen Fachpersonen zu. Das Postulat wird von uns nicht unterstützt, denn wir finden es überflüssig.“

Tina Kasper, SVP: „Wir von der SVP schliessen uns der FDP an und finden es wird vom Stadtrat genug getan, siehe strategische Leitlinien. Die Beantwortung ist zu umfangreich und die Zeit sollte anders genutzt werden.“

Mathias Rieder, GLP: „Wenn auch der Kanton zuständig ist, hat die Gemeinde trotzdem Einfluss. Wir finden das Postulat wichtig und wir sehen die Zusammenarbeit mit mehreren Beteiligten. Die Wahrnehmung der Gemeinde als Gesprächspartner ist wichtig. Zudem ist es wichtig, dass wir wissen was bei uns läuft. Wir müssen uns aktiv beteiligen und mitbestimmen, was in unserer Gemeinde läuft. Die GLP ist für die Überweisung.“

Regula Käser, GP: „Es ist eines der am besten vorbereiteten Vorstösse den ich je gesehen habe, danke Heiri. Der Stadtrat hat die Problemstellung und den Handlungsbedarf auch erkannt und er bekommt dadurch einen klaren Auftrag. Die Überweisung macht ganz sicher Sinn und wird von uns unterstützt.“

Heiri Brändli, EVP: „Mir ist bekannt das bei Kantonsstrassen nicht immer mitgeredet werden kann. Deshalb sollen wir nicht die Hände in den Sack stecken. Gerade deshalb, muss erst recht mitgeredet werden. Wir dürfen uns nicht immer fremdbestimmen lassen in diesem Bereich. Deshalb hoffe ich auf eine Überweisung.“

Beat Vorburger, FDP: „Wie in der kürzlich stattgefundenen Pressekonferenz zum Thema Flugverkehr gesehen, ist es wichtig, dass wir unsere Meinung kundtun und auch mit anderen Gemeinden zusammenstehen. Wir sind alle Interessenvertreter von Kloten und müssen mitreden.“

Abstimmung im Rat:

Nichtüberweisung des Postulats 16 Stimmen

Überweisung 13 Stimmen

Enthaltungen: 3 Stimmen

Der Vorstoss ist somit nicht überwiesen.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat hat den Vorstoss von Heiri Brändli, Verkehrskonzept nicht an den Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an:

- Heiri Brändli, Hårdlenstr. 19, 8302 Kloten
- Marc Osterwalder, BL L+S
- Priska Seiler Graf, RV Sicherheit

7

Roland Herrli (EVP); Postulat für das Erstellen einer Solarstromanlage am Stadthaus / Begründung und Überweisung (Vorlage 2114)

Postulatstext:

Der Stadtrat wird gebeten, das Erstellen einer Solarstromanlage am oder auf dem Stadthaus zu prüfen.

Dieser Wunsch wurde bereits 1992 von Erich Forster an den Stadtrat gerichtet. Im März 1996 wurde das Postulat jedoch ergebnislos abgeschrieben. Das Wiederaufnehmen des Anliegens begründet sich im Wandel der Zeit. Heute, 20 Jahre später, lauten die neuen Eckdaten

- Der Bundesrat hat sich von der Kernenergie verabschiedet
- Kloten ist Energiestadt und strebt das Label „Gold“ an
- die politische Diskussion um Ersatzenergien in Form von neuen, erneuerbaren Energien läuft und ist zur Vermeidung einer Energielücke ein wesentlicher Teil der Energiestrategie geworden.

Das Stadthaus bietet sich ideal als Vorzeige- und Nachahmungsobjekt für die Gewinnung erneuerbarer Energie an. Die Bevölkerung soll die Stadt in ihrer Vorbildfunktion in Energiefragen nicht nur verbal, sondern ganz konkret wahrnehmen können.

Roland Herrli erläutert kurz das Postulat und ergänzt: „Der Vorstoss sieht nicht nur die Vorteile und Nutzen einer Solarstromanlage. Die Botschaft ist noch eine andere; Mit einer Solarstromanlage am Stadthaus ist Kloten ein gutes Vorbild und könnte Nachahmer generieren.“

Priska Seiler Graf: „Der Stadtrat möchte dieses Postulat nicht entgegen nehmen. Der Zeitpunkt ist ungeeignet. Wir möchten auf die Ergebnisse des Solarkatasters warten und die Solaranlagen in Kloten gezielt erstellen.“

Kurt Widmer (SVP): „Ein Vorzeigeobjekt zu sein ist schön und gut, aber auch wir wollen auf den Solarkataster warten. Die Aufstellung soll Ende Sommerferien vorhanden sein und solange kann sicher zugewartet werden. Die Aufwendungen für diesen Vorstoss können gezielter eingesetzt werden.“

Beat Vorburger (FDP): „Wir von der FDP haben den Solaranlagenkataster unterstützt und brauchen deshalb keinen Aktionismus und keine Beschäftigung für den Stadtrat. Über das Goldlabel der Energiestadt ist noch keine politische Auseinandersetzung erfolgt. Diese Diskussion können wir im Rahmen der Initiative 2000-Watt-Gesellschaft führen. Dass sich das Stadthaus gut als Solarobjekt eignet bedarf keines Vorstosses. Ob es auch als Vorzeige- und Nachahmungsobjekt geeignet ist, ist fraglich. Ebenfalls sind wir der Meinung den Kataster abzuwarten und daraus die nötigen Schlüsse ziehen. Wir sind gegen die Überweisung des Vorstosses.“

Christian Lanz (GP): „Die Grünen unterstützen jede Anstrengung für mehr alternative Energiequellen. Das Stadthaus ist nur ein Teil des Ganzen. Es ist richtig, dass ein Gesamtkonzept nötig ist, aber wir unterstützen den Vorstoss als Ergänzung zu unserer Initiative *Umweltschutz konkret*.“

Mathias Rieder (GLP): „Die GLP ist generell für solche Anlagen, aber diese ist uns zu spezifisch. Die Gesamtansicht des bevorstehenden Katasters scheint uns wichtiger. Schön das wir uns wieder an Fukushima erinnern. All diese alternativen Energien haben soviel Potenzial, dass die Atomkraftwerke in 35 Jahren mit Sicherheit abgestellt werden können. Wir sollten das Ergebnis des Postulats (Solaranlagenkataster) von Christian Lanz abwarten und deshalb sind wir gegen die Überweisung.“

Abstimmung im Rat:
Nichtüberweisung: 25 Stimmen
Überweisung: 6 Stimmen
Enthaltungen: 1 Stimme

Der Vorstoss wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat beschliesst das Postulat Solaranlage Stadthaus nicht an den Stadtrat zu überweisen.

Mitteilungen an:

- Roland Herrli, Härdlenstr. 31, 8302 Kloten
- Marc Osterwalder, BL L+S
- Max Eberhard, RV Raum + Umwelt

8
Wahlbüro: Ersatzwahl für den Rest der Amtsdauer 2010-14 (Vorlage 1874)

67-2012

Mit Mail vom 11. Oktober 2011 hat sich Alexandra Zöbeli GLP, per sofort, aus dem Wahlbüro abgemeldet.

Die GLP schlägt Dominic Huser geb. 11.08.1993, wohnhaft Dietlikerstrasse 41, 8302 Kloten für die Ersatzwahl in das Wahlbüro, für den Rest der Amtsdauer 2010 – 14, vor.
Die IFK wurde durch den Fraktionspräsidenten informiert.

Der Wahlvorschlag wird nicht vermehrt oder geändert.

Der Wahlvorschlag wird stillschweigend genehmigt.

Der Ratspräsident gratuliert Dominic Huser zur Wahl.

Beschluss:

1. Als neues Mitglied des Wahlbüros für die restliche Amtsdauer 2010-14 wird Dominic Huser, Dietlikerstr. 41, 8302 Kloten gewählt.

Mitteilungen an:

- Dominic Huser, Dietlikerstr. 41, 8302 Kloten (inkl. Wahlanzeige)
- Direktionssekretariat
- Erich Schneeberger, Finanzen

Schluss der Sitzung: 20.35 Uhr

Geprüft und genehmigt:
Kloten,

GEMEINDERAT KLOTEN

Patrick Steiner
Präsident

Roger Isler
1. Vizepräsident

Ueli Schlatter
2. Vizepräsident

(Protokoll gelesen, Claudia Egli, Datum / Unterschrift)